



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Flagellvm Ivdeorvm, Juden Geissel/ Das ist: Ein Neuwe
sehr nütze vnd gründliche Erweisung/ daß Iesvs Christvs,
Gottes vnd der H. Jungkfrauen Marien Sohn/ der wahre
verheissene vnd gesandte Messias ...**

Heß, Ernst Ferdinand

[S.l.], 1598

VD16 H 2733

Capvt V. Von der Jueden Osterfeyer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35528

Von der Jüden Osterfeyer.

Allangend der Jüden Ostern / welchen sie pessach heissen / soltu auffss kurtze dauon haben: Es müssen alle Erstgeborne ins erste den Tag vor den Ostern fasten die vber dreyzehen Jahren seyn / der Ursachen daß der Engel in Egypten alle erste Geburt erschlagen hatte. Darnach reumen sie allen ihren vnflät auß den Heusern / vnd was der Thalmud dessen mehr gebottē / mögen auch kein gesewerts Brot in ihrem Hause haben / ja kein Brosamlein darein lassen / es muß alles mit feuer verbrant werden / Wie ich dā ein Exempel vō meinem Vatter dessen anzeigen wil / der auff ein Zeit gegen die Ostern wol vier vnd zwanzig Brot hette / vnd als er sich beschwerte solches zu verbrennen / macht er mit seinem Nachbarn einen contract, der es gebrauchen solt biß nach dem Fest / vnd was vbrig wolt er wider fordern / dz ander solt er mit halbē gelt zahlen / als nun die Ostern vollendet nach acht Tagen / begerete mein Vatter vom Christen sein Brot / aber der mehrer theil war gessen / dann er hette die tage seines lebens kein wolfeiler Brot gessen / vnd danckete also meinem Vatter / der empfienß weder Brot noch Geld.

Wenn sie nun alle Brosamen verbrandt / vnd den vnflät außgefegēt / fangen sie an Kuchen zu backen / gebrauchen auch viel Kindischer ceremonie, dauon im eingang des Buchs gemeldet / an statt des Osterlāmilins / das sie nicht gebrauchen mögen / weil sie kein Tempel haben als im alten Testamente /
darumb

darumb ich auch alle ihre Feyr vnd Fest vergeblich/
 vnd verworffen sehe/wie die Propheten geweiffa-
 get. Wens nu abend ist/machen sie mit schönen küß-
 sen/auff der Banc da sie sitzen neben dem Tisch ein
 hohe Lehnen/do sich der Haußvatter anlehnet/fahē
 dann an zusingē/haben viel selkamer ceremonien
 in dieser Nacht/sagen außdrücklich/das ihnen diese
 Nacht nichts böses widerfahren könne. Vnd dar-
 auff schleimen vnd prassen sie weidlich. Nach ge-
 haltener Mahlzeit/heben sie ihr Gesang an/das er-
 ste heist: Oll rof nissim, das ist / Du hast zu mahl
 viel Wunderzeichen an vns gethan. Das ander
 heist: Ometz go efurosecho, das ist: O Gott wie
 stark ist dein sterke. In diesen zweyen Gebettern
 verfluchen sie auch gar fast die Christen/vnd im letz-
 ten betten sie mit außgerrückten worten/begerē viel
 vbelß wider die Hauptstette der Christenheit/das ist/
 wider ire Obersten/Regiment vnd Regierung/ seyn
 auch in ganker hoffnung/das auff diese Nacht He-
 lias soll kommen/vnd sie von allem vbel erlösen/ha-
 ben darnach noch ein ander Gebett das schephoch
 heist/thun von stund an die Thür auff/habē ein stock
 zugerüst mit Weibskleidern/vnd machen ihn als
 fallende in die Stuben/vnd meinen die Kinder nie-
 anders dan das es der Messias sey/führet ein Teuf-
 sel also dē andern mit betrug in die ewige Helliglut.
 Vnd diß ist das Gebett schöphoch, O Herz/geuß
 deinen Zorn auß vber die Völcker die dich nicht er-
 kennen/vnd auch vber die Königreich die nicht an-
 ruffen deinen Namen. Meinen hiemit die Christen
 vnd ihren anhang/vnd wer dieses alles solt beschrei-
 ben

Esa. 1.

Mala. 1.

Amos 5.

Mich. 6.

Jerem. 5

7. 14.

ben/ der müst ein ganges Buch dauon verfertigen/ wil aber von einem jedern nur ein wenig meldung thun / vnd jeko bey den Ostern bleiben vnd wenden lassen. Was nun die Pfingsten betrifft / welche sie den funffzigsten Tag nach Ostern feyerlich halten/ mit fressen vnd sauffen/ spielen vnd banquetiren/ weil ihn Gott an dem Tage die zehen Gebott geben/ vnd brauchen sonderlich keine ceremonien, alleine daß sie ein Gebett haben/welches Chaldeisch ist/ davon ich hinten weiter meldung thun wil / wenn ich zu dem grossen Ochsen / Walfisch vnd süßen Most komme / wil also der Pfingsten verbey gehen / vnd anzeigen von ihrem Neuen Jahr/ das ist/ wan der Neuwe Mon in æquinoctio autumnali einfellet/ das ist im Herbstmonat.

CAPVT. VI.

Von der Neuen Jahr feyr/welches sie heissen das Fest der Posaunen.

Wen den Jüden wirdt das Neuwe Jahr genennet rosch haschono, das ist das Heupt vö Jar/oder das Fest der Posaunē/wen ein neuwer Monat einfellet im Herbstmon / alsdan ist ein jeder Jud obligiret zu zihen bey einer Versammlung der Jüden/vnd müssen auff das wenigst ihrer zehen beyeinander seyn / ein jeder vber dreyehen Jahr alt seyn muß/ den Tag zuoren müssen sie alle fasten den gansen Tag/ Man/Weib/Kinder/ vnd alle die vber eilff Jahren seyn / sampt Mägden vnd Knechten. So nun die Vesper herzu kömpt/ müssen sie alle in das kalte Bad gehen/ was Manspersonē seyn